

**Laurenz Berges**  
**Frühauf Danach**

mit einem Text von Thomas Weski

Schirmer / Mosel, München, 2011, ISBN 978-3-8296-0538-0, 114 S., 43 Farbtafeln, Leinen gebunden mit Schutzumschlag, Format 28,5 x 28 cm, €49,80

Die in der Publikation versammelten und noch bis zum 23.03.2014 in einer feinen Ausstellung im Kunstverein Heilbronn gezeigten Aufnahmen des heute in Düsseldorf lebenden Fotografen Laurenz Berges aus den Jahren 2005 bis 2011 bestechen durch ihre Poesie und ihre verdichteten Stimmungen, die an Atmosphären von gotischen Kathedralen erinnern. Das überrascht deshalb, weil der aus Cloppenburg stammende vormalige Folkwang-Student und letzte Meisterschüler von Bernd Becher scheinbare Nebensächlichkeiten zeigt, so einen bei einem Auszug auf einer Kellertreppe liegen gebliebenen Putzlappen, ein von Spinnweben überwuchertes Transistor-Radio im Ausschnitt eines Kellerfensters und Schmutzränder und zwei Löcher auf einer Wand, die auf abgenommene Bilder schließen lassen. Dazu kommen Aufnahmen von einem Fußboden, der im Laufe der Jahre Wellen geschlagen hat, ein hochpräzise komponierter Ausschnitt von einer rosafarben gestrichenen Wand, deren Fenster mit grauen Hohlblocksteinen zugemauert worden ist, Aufnahmen von verlassenen Bauernhäusern, überwucherten Gärten und von einem von Regenschauern überfluteten Straßenzug, der schon einmal bessere Tage gesehen hat. Alle Aufnahmen sind mit der großen Plattenkamera aufgenommen, sorgfältigst komponiert und das Ergebnis eines präzisen Spiels mit Farbe, Ausschnitt, Form, Textur, Oberfläche und Komposition. Laurenz Berges sieht sich dem dokumentarischen Stil verpflichtet und er reizt die Erzählung von dem in einer spezifischen Situation festgehaltenen Ort bis an die Grenze der Abstraktion aus. Die Aufnahmen der Serie und ihre Sujets lassen sich nicht mehr wie die vorausgegangenen Serien thematisch unter einem Oberbegriff zusammenfassen. „Es geht um das einzelne Bild.“ Und dann um die Frage, „wie wenig >>Information<< eine Fotografie haben kann, bevor sie in die von mir nicht angestrebte Abstraktion abrutscht, wie reduziert ein Bild sein darf und trotzdem noch etwas >>erzählt<<“ (Laurenz Berges)

ham, 05.02.2014